chen des Harlekin“ von Hugo von Hofmannsthal, stehen laut dem Komponisten als Metaphern für die Wiedergeburt, neues Leben und die Hoffnung.

Die Symbiose für die Aufführungen vom 6. und 7. Dezember könnte nicht passender sein. Das Sinfonische Blasorchester Helvetia Rüti-Tann führt auf, was der erfolgreiche Johan de Meij komponiert oder bearbeitet hat. Thomas Trachsel, der langjährige Dirigent, hat das Programm mit den rund 60 Musikerinnen und Musikern einstudiert. Er übergibt jedoch den Direktionsstab gerne seinem freundschaftlich verbundenen Berufskollegen und Gastdirigenten Johan de Meij. „Das Verhältnis zu Thomas ist wie eine Bruderschaft. Ich bin davon überzeugt, dass das Sinfonische Blasorchester Helvetia Rüti-Tann so vorbereitet ist, dass ich die Musik einfach nur noch geniessen kann. Es wird nur noch einen letzten Feinschliff brauchen“, sagt de Meij.

Unter der Leitung von Lea Scherer und unterstützt von Hannah Willimann haben die etwa 40 jungen Sängerinnen des Solothurner Mädchenchores die anspruchsvolle Literatur für die Konzerte erarbeitet. Die Gesangskünstlerinnen nehmen die Herausforderung gerne an, die die Aufführungen zusammen mit dem ausgebauten sinfonischen Blasorchester mit sich bringen.

Die Musizierenden schätzen sich glücklich, mit Stephanie Bühlmann eine erfahrene und äusserst ausdrucksvolle Sopranistin und sympathische junge Solo-Sängerin verpflichten zu können.

Der niederländische Gast hält fest: „Ich freue mich sehr, mit diesen motivierten Sängerinnen, Musikerinnen und Musikern zu arbeiten.“

Es wird für alle aktiven Beteiligten eine grosse Freude sein, die Konzerte am **Samstag, 6. Dezember 2014 um 20 Uhr im Konzertsaal Solothurn** und am **Sonntag, 7. Dezember 2014 um 17 Uhr in der reformierten Kirche in Rüti ZH** einem breiten Publikum zu präsentieren.

Weitere Informationen finden Sie unter **www.helvetia-demeij.ch**

Nadja Garbiel
Sinfonisches Blasorchester Helvetia Rüti-Tann

nach oben

# Stabat Mater von Karl Jenkins - Grossartige Konzerte mit über 230 Mitwirkenden in Winterthur und Stockach

“Soll das Werk den Meister loben, so müssen zwei starke Orchester, zwei gewaltige Solisten und ein mächtiger Chor unter zwei exzellenten Dirigenten zum gemeinsam Wirken zusammen finden”. Die Redewendung frei nach Friedrich Schillers die Glocke wurde vom Südkurier aus Konstanz bemüht und bezog sich auf die Aufführung des Stabat Mater von dem walisischen Komponisten Karl Jenkins am 1. und 2. November in Winterthur und Stockach. Aufgeführt wurde das von orientalischen Melodien und Texten beeinflusste Werk von über 230 Musizierenden, Sängerinnen und Sängern unter der Leitung von Helmut Hubov (Orchesterleitung und Gesamtleitung) und Paolo Vignoli (Chorleitung). Das 120-köpfige Projektorchester hat sich aus der Stadtharmonie Eintracht Winterthur-Töss und dem Sinfonischen Blasorchester Stockach zusammen gesetzt. Den mächtigen Chor mit ebenfalls über 110 Sängern stellte alphacappella von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur. Teil des Ganzen waren zudem je zwei international erfolgreiche Solisten; Jordanka Milkova (Konzerte in Winterthur) bzw. Violetta Radomirska (Konzert in Stockach) auf dem Mezzosopran sowie die Ethnosopranistin Christin Maho.

Die Konzerte waren für alle Anwesenden ein grossartiges Erlebnis. Für die Musiker und Sänger war es nebst der Musik von Jenkins etwas ganz Besonderes, in einer so grossen Formation sowie mit den international renommierten Solisten zusammen zu musizieren.

Aber auch die drei Konzerte vor praktisch ausverkauften Rängen in der Winterthurer Parkarena sowie der Jahnhalle in Stockach haben für ein gehöriges Kribbeln im Bauch gesorgt.

Hans-Walter Berg, Prof. em. von der Musikhochschule in Trossingen über das Stabat Mater Konzert in Stockach gegenüber dem Südkurier:

"DIESE AUFFÜHRUNG WAR UNGEHEUER BEEINDRUCKEND. DAS ZUSAMMENSPIEL DER BEIDEN ORCHESTER MIT DEN BRILLANTEN SOLISTINNEN UND DEM EXZELLENT EINSTUDIERTEN CHOR WAR UNERREICHBAR GUT"

Für die Zuhörer war es neben den klanglichen Eindrücken auch die Thematik des Stabat Mater selbst, die zu einem ergreifenden, emotionalen Empfinden geführt haben. Das mittelalterliche Stabat Mater Gedicht beschreibt die Leiden der Mutter Maria beim Kreuztod Jesu und ist als vertonter Text einer der Meilensteine abendländischer Musik. Kaum ein Bild löst zudem mehr Emotionen aus als jenes der Mutter unter dem Kreuz des sterbenden Sohnes. Der Komponist Karl Jenkins hat in seinem 12 Sätze umfassenden Werk aber nicht nur alle Verse des mittelalterlichen Gedichts verarbeitet sondern auch ein Novum geschaffen, indem er das Wehklagen der Mutter Maria durch eine Ethnosopranistin in Aramäischer und Arabischer Sprache singen lässt. Die Texte dazu stammen unter anderem von dem Persischen Mystiker Djalal od-Din Rumi (1207-1273) sowie aus dem Gilgamesch-Epos (etwa 1000 v.Ch.). Jenkins stellt damit sowohl in der Art des Singens als auch in der Sprache einen direkten Bezug zum Ursprungsland sowie dem kulturellen Umfeld der Kreuzigung Jesu her. Glaubt man dem Südkurier, ist dieser kulturelle Bogen sehr gelungen und versetzt den Zuhörer "unmittelbar in die karge, brutale Welt von Golgatha, der Kreuzigungsstätte Christi".

Die Reaktion des Publikums war denn auch eine Mischung aus beinahe grenzenloser Begeisterung über das klangstarke Erlebnis sowie Ergriffenheit über die Tiefgründigkeit und Tragik der Materie. Die Dankbarkeit der in Summe etwa 2000 Zuhörer hat die lange, intensive musikalische und organisatorische Vorbereitung des Stabat Mater Projekts jedenfalls vollumfänglich entschädigt.

Weitere Informationen zu den Konzerten, Solisten, Dirigenten, Orchestern, Chor, Komponist, etc. finden Sie unter **www.stadtharmonie-winterthur.ch**

nach oben

# Dies und das...

## Kampf der Orchester - Die ultimative Blasmusik-Show am TV

**In der am kommenden Sonntag startenden Musikshow „Kampf der Orchester" (KdO) sucht SRF die besten Blasmusik-Formationen der Schweiz. In drei Live-TV-Shows treten insgesamt acht verschiedene Orchester aus der Schweiz gegeneinander an.**

Rund 80'000 Schweizerinnen und Schweizer aller Altersgruppen engagieren sich aktiv in verschiedenen Blasmusik-Formationen in der Schweiz. In dieser neuen Show kürt SRF die beste Schweizer Blasmusik-Formation. Die besten acht Orchester treten am 16., 22. und 29. November in drei grossen Live-Shows gegeneinander an. Um den Titel kämpfen die Formationen zusammen mit jeweils einem prominenten Teammitglied.

Mit diesem Sendeformat bietet SRF der Schweizer Blasmusikszene eine geignete Plattform, sich über die Konzertsääle hinweg einem breiten, nationalen Publikum vorzustellen. Die Hoffnungen der Blasmusikszene in dieses Sendeformat sind gross, sieht sie sich doch schon seit langem mit Image- und Nachwuchsproblemen konfrontiert. Doch inwiefern können solche Live-Shows am TV das Image der Blasmusikszene nachhaltig verändern? Wie gross ist das Potenzial, die Blasmusikszene einem breiten Publikum schmackhaft zu machen? Was motiviert einen Verein, an einer solchen Show teilzunehmen? Was sind die besonderen Herausforderungen in der Vorbereitungsphase?

ZBV-Vorstandsmitglied Samuel Heer stellte diese und viele weitere Fragen an **Martin Schacher**, Bandleader der Jason Boon Bigband (der einzigen teilnehmenden Zürcher Blasmusikformation) sowie **Cornelia Boesch**, Tagesschaumoderatorin und prominentes Teammitglied der Jason Boon Bigband. Ihre Antworten finden Sie in zwei spannenden Interviews auf den folgenden Seiten, aufgewertet durch Fotos von den vielen intensiven Proben.